

Sommersemester 2026

Ungleichheiten – erwünscht, notwendig, problematisch?

Montag, 18. Mai 2026 um 18:15 Uhr in Hörsaal Y-0-111

"DIE SOZIALEN KOSTEN DER DEKARBONISIERUNG"

In der öffentlichen Diskussion wird der Zusammenhang zwischen Verteilungswirkungen und Klimapolitik bislang weitgehend vernachlässigt. Empirische Analysen zeigen jedoch deutlich: Die Verteilungseffekte der Dekarbonisierung sind erheblich, systematisch und stark konzentriert. Energieintensive Industrien verursachen etwa ein Fünftel aller Emissionen, während sie nur eine vergleichsweise kleine, aber wirtschaftlich und politisch bedeutende Beschäftigtengruppe stellen. Diese Arbeitsplätze sind zudem regional konzentriert – insbesondere in Mittel- und Osteuropa sowie in bestimmten Regionen Nord- und Westeuropas. Dadurch entstehen ortsgebundene Risiken, die über rein sektorale Effekte hinausgehen. Da Beschäftigte in emissionsintensiven Branchen häufig überdurchschnittliche Löhne erzielen, gefährdet die Dekarbonisierung nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch gewachsene Lohnstrukturen und lokale Einkommensquellen.

Auch auf Haushaltsebene zeigen sich deutliche soziale Spannungen: Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen geben anteilig mehr für Energie und Verkehr aus, was einheitliche CO₂-Bepreisung regressiv wirken lässt, sofern keine gezielte Kompensation erfolgt. Preissteigerungen sind unmittelbar spürbar, während Ausgleichsmechanismen oft verzögert, indirekt oder unverständlich bleiben – ein zentraler Grund für gesellschaftlichen Widerstand gegen Klimapolitik. Internationale Erfahrungen belegen, dass politische Konflikte deutlich geringer ausfallen, wenn Klimaschutz mit Arbeitsplatzsicherung, Einkommensschutz, Weiterbildung und regionalen Investitionen verbunden wird. Insgesamt zeigt sich: Die sozialen Folgen der Dekarbonisierung sind empirisch messbar und prägen politische Akzeptanz und Wirksamkeit maßgeblich. Erfolgreiche Klimapolitik muss daher auch Verteilungseffekte frühzeitig durch Umverteilung, Arbeitsmarktpolitik und regionale Transformationsstrategien adressieren.

Prof. Dr. Anke Hassel,

Anke Hassel ist Professorin für Public Policy an der Hertie School in Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der vergleichenden Analyse von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Sie war Fellow der Europäischen Kommission, DG GROW. Dort befasste sie sich mit Fragen der Auswirkungen von Dekarbonisierung auf die Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplätze in der EU.

Neuere Publikationen sind: Was wird aus der Arbeit? Herausgegeben mit Wolfgang Schroeder im Campus Verlag, 2025. Hassel, Anke, and Bruno Palier. *Growth strategies and welfare reforms: How nations cope with economic transitions*. Oxford University Press, 2025.

Moderator: Prof. Dr. Jörn Stückrath



UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT
BIELEFELD FREUNDE UND
FÖRDERER DER UNIVERSITÄT
BIELEFELD E.V.

Mit Unterstützung der Universitätsgesellschaft Bielefeld, Freunde und Förderer der Universität Bielefeld e.V. und in Zusammenarbeit mit der Akademie Universitäre Weiterbildung